



Annemarie Heuer (45) aus Horstmar ist eine moderne Wünschelrutengängerin

„Ich finde störende Wasseradern und Erdstrahlen“

Hochkonzentriert führt Annemarie die Wünschelrute. Trifft sie eine Wasserader, zuckt die Spitze

Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Depressionen – oft können auch die Ärzte bei diesen Beschwerden nicht helfen. Immer mehr Betroffene suchen deshalb Rat bei Rutengängern und sorgen damit für einen neuen Boom einer jahrtausendealten Lehre. Wir begleiteten eine Wünschelrutengängerin bei der Arbeit

Hier draußen auf der Wiese ist die Mittagshitze auszuhalten. Ein leichter Lufthauch weht, das Gras duftet nach Sommer und Ferien. Doch davon bekommt Annemarie Heuer nichts mit. Hochkonzentriert setzt sie einen Fuß vor den anderen, spürt intensiv nach, bei jedem Schritt. Langsam tappt die blonde Frau durchs hohe Gras. Wer sie von weitem beobachtet, denkt: Eine Schlafwandlerin, mitten am Tag! Doch ihr gespannter Gesichts-

ausdruck zeigt: Sie ist hellwach. In den Händen hält sie die beiden Enden einer Art Gabel, ungefähr 50 Zentimeter lang. Da, plötzlich zuckt die Spitze hoch! Annemarie hält sofort inne. „Hier ist eine Wasserader. Ich spüre es deutlich“, sagt sie.

Annemarie Heuer (45) ist Wünschelrutengängerin. Sie spürt unterirdische Kräfte auf. Kräfte, die niemand sehen, keiner greifen kann, die unser Leben aber vielleicht gerade deswegen so massiv beein-

flussen können: Wasseradern und Erdstrahlen.

Wünschelrutengänger gibt es seit Jahrtausenden: Die Chinesen setzten schon vor 4000 Jahren Rutengänger ein, um geeignete Bauplätze für ihre Häuser zu finden. Unsere Vorfahren fragten sie beim Brunnenbau um Rat. Doch bis heute ist es der Wissenschaft nicht gelungen, ihre Fähigkeiten zu erklären. Trotzdem sind immer mehr Menschen überzeugt: Wasseradern und Erdstrahlen sind die Ursachen

vieler Beschwerden: Schlafstörungen, Nervosität, Kopfschmerzen, Depressionen. Manche Leute sind deswegen schon von einem Arzt zum anderen gelaufen. Nun sagen sie: Geholfen hat mir ein Wünschelrutengänger!

Ist das alles frommer Kinderglaube, Hokusfokus? Wir wollen es genau wissen, begleiten Annemarie bei ihrer Arbeit. Wer ein versponnenes, hexenartiges Wesen erwartet hat, ist enttäuscht: Annemarie, eine moderne Frau, schick im Blazer, arbeitet im Auftrag des Instituts für biologische Gesundheitsberatung in Münster, „Das gesunde Haus“.

Wir fahren mit ihr nach Stadtlohn, in eine friedlich-verschlafene Siedlung, halten vor dem hübschen Einfamilienhaus der Terschluses.

Gepflegter Garten, alles grünt und blüht – ein wahres Wohnparadies. Was soll es denn hier wohl für Probleme geben? Die Familie möchte Annemaries Rat, weil sie schon einem Freund geholfen hat.

Silvia Terschluse (34) öffnet, im Flur wartet neugierig die Familie: Vater Otger (37), die Söhne Oliver (8), Stephan (6), Thomas (3) und Mischlingshündin Jenny.

Die erste Überraschung: Annemarie Heuer will gar nicht wissen, was hier im Argen liegen könnte. „Ich möchte unvoreingenommen mit der Untersuchung beginnen.“ Sie stellt ihren schwarzen Koffer ab. Inhalt: Mehrere Wünschelruten. Aber die sind aus Messing und Kunststoff – nicht etwa Astgabeln. „Viele Leute glauben übrigens, dass ich mit



Alles andere als Hokuspokus: Annemarie arbeitet mit überprüfbaren Messdaten



Die Messung ergibt: Die Strombelastung in Thomas' Bettchen ist eindeutig zu hoch



Einsatz fürs Swissfield-Tuch: Annemarie (re.) erklärt Silvia Terschulose die Funktion

der Rute die Schwingungen von Wasseradern aufnehmen“, erzählt sie. „Aber das stimmt nicht. Mein Körper ist das Messinstrument. Die Rute ist nur ein Hilfsmittel, das die Schwingungen anzeigt!“

Test: Stört der Sendemast den Schlaf?

Annemarie hat noch mehr dabei: Instrumente, mit denen sie Elektromog, zum Beispiel elektrische Wechselfelder, aufspüren kann. Sie ist eine moderne Wünschelrutengängerin: Jetzt hält sie ein Gerät hoch. Leises Rauschen ertönt. „Ich messe die Hochfrequenz“, erklärt sie. „Da drüben in der Nachbarschaft steht der Sendemast. Ich will prüfen, ob er sich hier auswirkt.“

Die Terschuloses gucken sich an: Darüber haben sie sich auch schon Gedanken gemacht. Ist der Sendemast der Grund, warum Vater, der früher wie ein Stein geschlafen hat, nachts ständig aufwacht? Warum Oliver morgens oft nass geschwitzt ist und „nicht in die Pötte kommt“?

Annemarie gibt erst mal Entwarnung: „Keine Auswirkungen.“ Aber die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Sie deutet aufs Telefon: „Ein Schnurloses – ist das ein digital gepulstes oder ein analoges?“ Otger: „Digital.“ Da gibt es den ersten wichtigen Tipp von Annemarie: „Stellen Sie die Basisstation dorthin, wo Sie und die Kinder sich nicht den ganzen Tag aufhalten, zum Beispiel in den Keller. Die Stationen dieser Telefone senden den ganzen Tag elektromagnetische Wellen. Im Gegensatz dazu strahlen die Basisstationen mit analogem System nur, wenn man telefoniert.“

So viel technisches Know-how von einer Wünschelrutengängerin? Annemarie

lächelt. Ja, das waren vor ein paar Jahren auch für sie noch „böhmische Dörfer“. Bis sie auf einer Bauen-und-Wohnen-Messe den Stand von „Das gesunde Haus“ in Münster entdeckte. Gesund Wohnen – das Thema fand sie schon immer interessant – nun aber fing sie an, sich intensiv damit zu beschäftigen. Sie lässt sich zur baubiologischen Gesundheitsberaterin ausbilden. „Dabei habe ich gelernt, mit der Wünschelrute umzugehen.“

Ein großer Ansporn für Annemarie, diese Kunst zu erlernen, ist ein Kindheitsereignis: Ihrer Mutter, rheuma- und schilddrüsenkrank, half ein Rutengänger! Sein Rat damals: „Stellen Sie das Bett um.“ Annemarie: „Ihr Rheuma ging weg, der Kropf zurück. Mutter ist 75 und kerngesund. Und bei meinem Vater ging das Asthma weg.“

Natürlich gibts auch Scharlatane, die nur aufs Geld aus sind. Wie aber schützt man sich vor ihnen? Offizielle Prüf-Kriterien gibt es nicht. Aber ein Rutengänger, der sich vorher erzählen lässt, wo die Probleme liegen, der schon vor der Untersuchung Kasse macht, der, statt praktische Tipps zu geben, merkwürdige Rituale anordnet, ist nicht vertrauenswürdig.

Annemaries Kenntnisse sind gefragt. Zehn bis 15 Hausuntersuchungen macht sie pro Monat. Sie könnte mehr tun, die Branche boomt. Aber die allein erziehende Mutter von zwei Töchtern braucht Zeit für die Familie.

Inzwischen sind wir in Thomas Terschuloses Schlafzimmer. „So“, sagt Annemarie, „leg dich mal ins Bett und nimm das hier.“ Sie drückt dem Steppke ein Stück Kabel in die rechte Hand, das mit einem Messgerät verbunden ist. Sie liest ab: „2 200 Millivolt Körperspannung. Hm, das ist aber sehr viel. Okay sind maximal 100. Jetzt messen wir noch mal, wenn der Strom im Raum abgeschaltet ist.“

Vater Terschulose schaltet ihn im Sicherungskasten ab. Diesmal misst Annemarie 400 Millivolt Körperspannung bei Thomas. Wie das? Wo doch der Strom abgestellt ist!? „Auch wenn kein Strom fließt, können elektrische Wechselfelder vorhanden sein. Und diese hier kommen vom Flur.“

Sie hält ein anderes Messgerät ans Fenster, von dem aus man genau auf den Mobilfunkmast guckt. „Ja, hier oben sind seine elektromagnetischen Wellen messbar“, sagt Annemarie. Thomas' Mutter will wissen: „Und was können wir jetzt tun?“ Annemarie: „Zum Beispiel ein so genanntes Swissfieldtuch vors Fenster

Fliegendraht schirmt die Wellen ab

hängen. Das enthält eingewebte feine Metallgitter, die die Wellen abschirmen. Ist aber nicht ganz billig (ca. 60 €). Die günstigere Variante: Fliegendraht. Damit lässt sich auch die Wand abschirmen.“

Wie wichtig es ist, dass Schlafplätze frei von elektrischen Störfeldern sind, weiß Annemarie längst: Da ist der Fall der kleinen Anna, die nie im eigenen Bett schlafen wollte. Eine Untersuchung ergab: Das Kopfende stand auf einer Wasserader. Die bilden Störfelder, beeinträchtigen das

Wohlbefinden. Seit Anna eine Abschirmmatratze hat, schläft sie wie ein Murmeltier.

Weiter wird gemessen. Annemarie geht mit der Wünschelrute durch die Schlafräume – Ergebnis: Durch Olivers Wasserader. „Macht aber nichts, weil er ja nicht drauf schläft“, sagt Annemarie. „Nicht jeder, der auf einer Wasserader schläft, hat sofort Beschwerden. Jeder reagiert anders.“

Zum Schluss bekommen Terschuloses alles schriftlich. Plus: Viele praktische Tipps. Die Familie beschließt: Wir bauen einen Netzfreischalter ein – als Elektrotechniker ist Otger ja vom Fach –, die Eltern ziehen in ein anderes Schlafzimmer um, die beiden Zimmer, die zum Sendemast rausgehen, werden mit Fliegendraht abgeschirmt.

Zwei Wochen später. Wir wollen wissen: Schlafen die Terschuloses jetzt wirklich besser? Einhellige Meinung: Ja! Annemarie freut sich: „Es ist immer schön, wenn ich Menschen helfen kann.“

So viel kostet eine Beratung

Kosten für einen Besuch von Annemarie Heuer: 210 Euro – Festpreis für bis zu drei Schlafzimmer inklusive Nachuntersuchung nach erfolgter Sanierung. Kontakt über: Das gesunde Haus, Nevinghoff 16, 48147 Münster, Tel.: 02 51/2 37 35 70



Schlafen wieder gut: Silvia und Otger Terschulose mit Söhnen Oliver (v. li.), Thomas und Stephan